



VILSTAL

Hubert Aiwanger in der Stadthalle

Vilsbiburg. Heuer klingt das Volksfest wieder einmal politisch aus. Hubert Aiwanger, der Chef der Bayern- und Bundes-Freien Wähler, kommt am Montagabend nach Vilsbiburg.

In letzter Zeit machte der Landtagsabgeordnete der Freien Wähler von sich Reden, als er sich mit Christian Ude, dem Münchner Oberbürgermeister und SPD-Spitzenkandidaten, getroffen hat. Im Nockherberg-Singspiel wurde er heuer sogar von den Protagonisten der CSU umworben: „Aiwanger, zier di net so“, als Anspielung auf eine mögliche Zusammenarbeit nach den nächsten Landtagswahlen. Als „CSU-Schreck vom Bauernhof“ und „bissiger Hund“ wurde Aiwanger schon oft wegen seiner markigen Sprüche verschrien.

Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr mit Festbetrieb, Brotzeitverkauf und Bierausschank, und um 19 Uhr beginnen die Redner.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfall nach Vorfahrtsmissachtung

Holzhausen. Eine 48-jährige Fahrer fuhr am Montag gegen 13.50 Uhr mit ihrem Opel auf der Kreisstraße LA 13 von Haarbach kommend in Richtung Oberhaarbach. Zum gleichen Zeitpunkt wollte ein 27-jähriger Fahrzeuglenker mit seinem Kleintransporter die vorfahrtsberechtigten LA 13 von Holzhausen kommend in Richtung Geisenhausen überqueren. Dabei übersah er den Opel der Frau. Im Kreuzungsbereich kam es zum Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge. Der Pkw wurde durch die Wucht des Aufpralls nach rechts von der Fahrbahn geschleudert und prallte gegen ein dort stehendes Verkehrszeichen. Beide Fahrzeuglenker blieben unverletzt. An den beiden Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von insgesamt etwa 9000 Euro.

Kupferkabeldiebstahl von Baustelle

Obermusbach. In der Nacht von Montag auf Dienstag entwendeten ein oder mehrere bislang unbekannte Täter von der Baustelle einer Viehhaltungsanlage in Obermusbach über 50 Meter Kupferkabel, das sich noch auf der Kabelrolle befand. Laut dem Geschädigten liegt der hierdurch entstandene Schaden bei etwa 1000 Euro. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei Vilsbiburg unter Telefon 08741/96270 entgegen.

16-jährige Burschen fahren ohne Führerschein

Geisenhausen. Am Mittwoch gegen 20.30 Uhr wurde die Polizei Vilsbiburg in Kenntnis gesetzt, dass in Geisenhausen immer wieder Jugendliche mit einem Opel Ausfahrten unternehmen, obwohl sie keine Fahrerlaubnis besitzen. Nach kurzer Fahndung konnten Beamte der Polizei dann den genannten Pkw stellen und staunten nicht schlecht, dass sich zwei 16-jährige Jungen darin befanden. Ohne Umschweife gaben sie ihr Fehlverhalten auch zu. Die beiden Jugendlichen erwartet nun eine Anzeige wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und sie müssen eventuell sogar mit einer Führerscheinsperrung rechnen. Gegen den Halter des Fahrzeuges sowie den Vater von einem der beiden Jugendlichen wird wegen des Zulassens des Fahrens ohne Fahrerlaubnis ermittelt.

Von Harald Schwarz

Vilsbiburg. „Bei uns wird viel gelacht“, sagt Daniela Höschl, die Leiterin des Vilsbiburger Hospizes. Das klingt erst einmal seltsam, wenn man bedenkt, dass in einem Hospiz schwerstkranke oder sterbende Menschen ihre letzte Lebensphase verbringen. Doch die Pflegekräfte um Daniela Höschl und ihre Stellvertreterin Sonja Krämer bemühen sich, den Bewohnern „ihre Tage möglichst schön zu gestalten“. Und da gehört es eben auch dazu, dass miteinander gelacht und gefeiert wird. Was aber nicht heißt, dass nicht gemeinsam geweint oder getrauert wird.

„Der Tod gehört zum Leben“. Dieser Spruch wird häufig gebraucht. Doch wie schaut es aus, wenn man selbst betroffen ist. „Die Menschen, die zu uns ins Hospiz kommen, sind sich bewusst, dass dies ihre letzte Station im Leben ist“, so Daniela Höschl. Doch ein Teil der Arbeit im Hospiz besteht auch darin, die Angehörigen bei dem bevorstehenden Tod eines lieben Menschen zu begleiten.

Aber auch die Pflegekräfte müssen damit zurechtkommen, dass sie täglich mit dem „Tod“ konfrontiert werden. „Uns helfen gewisse Rituale, aber auch Supervision“, so Daniela Höschl, die aber auch einräumt, dass man die Gedanken nicht immer im Spind zurücklassen kann, wenn man nach dem Dienst nach Haus geht. Eine große Hilfe sei aber der Teamgeist und der gute Zusammenhalt innerhalb des Personals.

Im Januar hat in Vilsbiburg das erste Hospiz Niederbayerns eröffnet. Bis 2011 waren die Oberpfalz und Niederbayern die einzigen bayerischen Bezirke ohne stationäres Hospiz. Die nächsten Hospize sind in München und Ingolstadt. Das Landshuter Kommunalunternehmen La.KUMed hat sich zusammen mit dem Landkreis und den niedergelassenen Ärzten – allen voran die Landshuter Onkologin Dr. Ursula Vehling-Kaiser und der Vilsbiburger Arzt Dr. Wolfgang Stieß – und dem Vilsbiburger Hospizverein zur Aufgabe gemacht, ein Hospiz zu erreichen.

Die Bewohner stehen im Mittelpunkt

Ein Hospiz ist für Menschen, die unheilbar krank sind und nur noch eine begrenzte Lebenserwartung haben, wenn eine Betreuung zu Hause nicht mehr möglich und eine Betreuung rund um die Uhr notwendig ist.

Die Pflegedienstleiterinnen Daniela Höschl und Sonja Krämer erläutern, dass sich die Arbeit und das Leben im Hospiz nach den Bewoh-



Auch aus den Mitteln aus der Leseraktion „Freude durch Helfen“ des Verlags Landshuter Zeitung/Straubinger Tagblatt wurde eine Zimmerausstattung für das erste stationäre Hospiz in Niederbayern gestiftet. Der Leiter der Geschäftsstelle der „Vilsbiburger Zeitung“, Georg Soller, überreichte den Betrag symbolisch an Pflegeleiterin Daniela Höschl und an die LaKUMed-Vorstandsvorsitzende Dr. Marlis Flieser-Hartl.

nern richten: „Wir wollen alles tun, damit sich die Bewohner „wohl fühlen“. So gab es im Hospiz bereits eine kleine Hochzeitsfeier, da die Tochter eines Hospizbewohners heiratete oder auf Wunsch eines anderen Bewohners einen Cocktailabend. „Wichtig ist, dass die Bewohner und ihre Angehörigen im Hospiz einen Ort finden, an dem sie sich zu Hause fühlen, an dem sie Ruhe finden, aber auch ihre letzten Tage genießen können. Deshalb stellen wir die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner in den Mittelpunkt.“

Dabei hilft es auch, dass jeder Bewohner persönliche Gegenstände mit ins Hospiz nehmen kann. Ein Bewohner brachte beispielsweise seine Wellensittiche mit, die jetzt in der Obhut des Hospizes sind; so hat es sich der Bewohner gewünscht. Ein anderer brachte seine Carrera-Autorennbahn mit.

Im Vilsbiburger Hospiz stehen zehn helle und freundliche Zimmer zur Verfügung. Sie haben ein behindertengerechtes Bad sowie eine Übernachtungsmöglichkeit für Angehörige. Zusätzlich gibt es Gästezimmer, in denen Angehörige ebenfalls übernachten können, ein spezielles Pflegebad und eine Küche, in der für die Bewohner auch ihr Lieblingsessen zubereitet werden kann. Zudem werden sie immer wieder von den Schwestern des benachbarten Karmelklosters mit der beliebten Klostersuppe versorgt, erzählt Daniela Höschl.

Die Mahlzeiten werden im geräumigen Aufenthaltsraum serviert, wo die Bewohner miteinander essen können, oder auf Wunsch im Zimmer. Ein ruhiger Garten sowie ein „Raum der Stille“ bieten weitere

Möglichkeiten, sich außerhalb des Zimmers aufzuhalten. In diesem „Raum der Stille“ erinnert eine Art Kondolenzbuch an alle ehemaligen Bewohner. Zudem bekommt jeder Bewohner einen Erinnerungsstein oder -holz mit seinem Namen. Diese können nach dem Tod an einer mächtigen Linde im Garten abgelegt werden. „Viele Angehörige nutzen den Baum zu einem stillen Gedenken“, so Daniela Höschl.

Hospiz bereits zu 90 Prozent ausgelastet

Finanziert wird das Hospiz durch den Landkreis, La.KUMed sowie durch Spenden. Die Kosten für den Hospizaufenthalt werden von Krankenkassen und Pflegekassen übernommen. Allerdings erstatten die Krankenkassen aufgrund der aktuellen Rechtslage nur 90 Prozent der tatsächlichen Kosten, zehn Prozent muss der Träger aufbringen, beispielsweise durch Spenden. Doch auf den Träger kommen noch weitere Kosten zu: So legen die Krankenkassen bei den Pflegesatzverhandlungen lediglich eine 80-prozentige Auslastung zugrunde und erreichen damit, dass nur ein Teil der tatsächlich entstehenden Personalkosten damit gedeckt werden kann.

Nach Auskunft von Projektleiter Timo Grantz liegt die Auslastung des Vilsbiburger Hospizes bereits bei ungefähr 90 Prozent und ein Rückgang der Anfragen ist derzeit nicht in Sicht. Daniela Höschl ergänzt, dass sie bereits eine Warteliste haben und genau prüfen und koordinieren müssen, wen sie aufnehmen können.

Die restlichen Personalkosten bekommt der Träger zusätzlich aufs

Auge gedrückt. Auch zusätzliche Angebote, wie beispielsweise eine Atemtherapie oder psychologische Begleitung werden von den Krankenkassen nicht berücksichtigt und müssen über zusätzliche Spenden finanziert werden. „Da damit mehr als zehn Prozent der Kosten der Hospizversorgung aus Spenden generiert werden müssen, ist der Träger von der Spendenbereitschaft der Bevölkerung abhängig“, so Marlis Flieser-Hartl, die La.KUMed-Vorsitzende.

Der Lions Club Landshut, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert, unterstützt das Hospiz Vilsbiburg: Sowohl eine vierstellige Geldsumme als auch eine komplette Zimmerausstattung eines Bewohnerzimmers spendet der Lions Club Landshut. „Wir möchten anderen Menschen helfen. Damit werden wir dem Leitwort der Lions ‚We serve – Wir dienen‘ gerecht“, betonten der Präsident des Lions Club Landshut, Stefan Feigel, und der erste Vorsitzende des Lions-Hilfswerk Landshut, Gerhard Gustorf.

Daniela Höschl freut sich aber auch über eine Bücherspende der Buchhandlung Koj. Bei einem Besuch im Hospiz überreichte Thomas Koj ein Buchpaket im Wert von mehreren Hundert Euro. Die ausgewählten Fachbücher aus den Verlagen Herder und Kösel geben sachgerechte Hilfestellungen sowohl für Trauernde, Angehörige als auch das Pflegepersonal. Förderverein sucht immer Spenden.

Um genügend Spenden zu bekommen, wurde mit der Eröffnung des Hospizes auch ein Förderverein gegründet. „Wir sehen unsere Hauptaufgabe darin, für zusätzliche Ausstattung des Hospizes sowie therapeutische Angebote zu sorgen“, so der Vorsitzende Timo Grantz.

Info

Spenden nimmt der Förderverein des Hospizes unter dem Spendenkonto 288101 bei der Sparkasse Landshut entgegen.

Kuchenbüfett beim Pfarrfest

Vilsbiburg. Wie seit vielen Jahren üblich, ist der Frauenbund beim Pfarrfest am 15. Juli für Kaffee und Kuchen zuständig. Damit ein reichhaltiges, süßes Büfett angeboten werden kann, braucht der Frauenbund die Mithilfe möglichst vieler Hobbybäckerinnen. Egal ob Kuchen, Torten oder Kleingebäck, alles wird verkauft. Ein Packerl (Frauenbund-) Kaffee ist als Spende ebenfalls willkommen. Von der Bitte um Kuchenspenden mögen sich alle Pfarrangehörigen angesprochen fühlen. –eb-



Professor Dr. Johannes Schmidt, ärztlicher Direktor des Krankenhauses Landshut-Achdorf und Mitglied des Lions-Clubs Landshut, die Pflegeleiterin des Hospizes Daniela Höschl, LaKUMed-Vorstandsvorsitzende Dr. Marlis Flieser-Hartl, freuen sich über die Spende des Lions-Club Landshut, die vom Präsidenten Stefan Feigel und Gerhard Gustorf, dem 1. Vorsitzenden des Lions-Hilfswerk Landshut, übergeben wurde (von links).